25

Paris. d. 30. 11. 86

Mein Anni.

Nach meinem Heimwege von Laden gestern Abend 10 Uhr holte ich mir noch Deinen Brief von der alten Concierge aus der Faubourg St. Denis ab, ging damit auf meine Bude stellte mir Deine Bilder auf wie ich dies zu thun pflege. Wie ein Blitz aus blauem Himmel trafen mich Deine Worte. Deine so traurig dreinschauenden Bilder sagten mir aber, daß ich nur erraten möchte wie gut Du mir bist und daß Du so recht innerlich nicht glaubst, daß ich rücksichtslos gegen Dich, die all mein Denken ausfüllt, sein wollte. Dein vorletzter Brief kam wie ich erst jetzt bemerkt habe einen Tag später in meine Hände wie er sollte, weil Du „Paris. Charenton" geschrieben hattest. Der Brief

war also erst nach dem Vorort gegangen
und kamst dann erst nach der Faubourg
St Denis in Paris. Auch auf deiner letzten
Adresse war „Charenton" angegeben, diesmal
wußte die Post aber wohl schon Bescheid.
Zwischen dem Empfang deines Briefes u
meiner Antwort lag also nicht soviel Zeit.
Diese Tage waren hier voller Aufregung
hatte ich doch einmal schon Alles gepackt
um mit dem nächsten Zuge abzufahren -
Ich stimme dir völlig bei eine Trennung.
gleich im Entstehen kräftig zu vernichten
als erst lange aufzuspeichern. Immer reinen
Tisch machen, das ist das richtige.
Mit dir in völliger Übereinstimmung mich
zu wissen, dies ist für mich ein Lebensbedürf-
nis. „die Leidenschaft flieht, die Liebe muß
bleiben." selbst bei aller Prosa des Lebens. einige
den materiellen Zwecken allein dienende Briefe
sind denn doch noch nicht im Stande unsere
Zusammengehörigkeit zu lockern. Ich kann
mir schon denken wie dir von deinem trau-
lichen Schreibtisch aus die schwer vorstellen
kannst wie man trotz der weitest vollsten Eindrücke
dennoch unverändert an einem Gedanken über

Alles fest halten kann. Die Natur der Menschen ist aber so angelegt, daß ich habe Dir von Geschäft so viele Einzelheiten mitgetheilt weil von dem Geschäft zu sovieles abhängt. Von Paris u den Pariserinnen kann ich in dieser ernsten Zeit nicht viel berichten dazu fehlt mir wirklich die Stimmung. Hier ich dort noch nicht einmal in der Oper gewesen. Wenn nicht eine ganz eilige Rückkehr nach Berlin für mich nöthig wird so will ich bestimmt über Metz fahren um Deinen Bruder und seine Familie kennen zu lernen.

Die Nachricht von Ihrem Tode hat mir Deinen letzten Brief doppelt traurig gemacht.

Das Begehren mit dem Herrn am Gartenzaun wird die durch meinen vorigen Brief erklärlich sein. Du hast sehr in meinem Interesse gehandelt indem Du meine Adresse halb nicht angegeben hast.

Einen ganz festen Plan für die Zukunft kann ich Dir erst nach dem 15/12 vorschlagen. Bis dahin werde ich Alles wohl überlegt haben und die Prozeßentscheidung wird mir genau bestimmen was ich zu thun habe. Ich habe mich beim deutschen Consulat erkundigt und

erfahren daß uns persönlich in Frankreich keine Unannehmlichkeiten drohen.
1.12. Noch ein kleines Beispiel wie auf der Post gearbeitet wird. Bekommen heute von Theresa eine Karte die am 28/11 Morgens aufgegeben wurde. Ist aber in unserer Richtung hierein gerichtet und hat den kleinen Umweg über Wien gemacht.

Gestern haben wir noch 2 Waaren sendungen erhalten. Die Steine sind aber noch nicht, aber nicht so wie sie sein sollten.

25

II.

30. 11. 86

Wieder sitze ich und halte Wacht im dem kleinen Laden. Obgleich das Geschäft jetzt so organisirt ist, daß meine Thätigkeit unnöthig ist so bleibe ich doch in der Zeit hier wo der junge Mann zum Essen geht. Der Junge den wir außerdem noch haben hat noch nicht den passenden Anzug um die Vertretung in dieser Zeit zu übernehmen. Zu verkaufen giebt es nichts unser Vorrath ist schon wieder total erschöpft. Und da wir hier beständig ohne Nachrichten bleiben so weiß ich nicht wann wir Waaren bekommen mögen. Hatte schon heute Morgen an Dich geschrieben, mußte am Nachmittag nach Paulin heraus wo wir eine Karten-Fabrik aufsuchen wollten. Dann mußte gründlich von oben zu unten, so daß ich mich bei Frischkes umziehen mußte, dieß dabei Brief und andern Work stehen muß daher von Neuem anfangen.

Wenn Du so von meinen complicirten Geschäfts-operationen hörst so kann ich mir denken,

Dass Dir die Gesellschaft durch aus nicht in die Stimmung Deines Lieblingsplatzes passt, die Kunst die unmöglich vorstellen, dass ich mir ein Lebensideal ausgebildet habe, welches zu verwirklichen ich nicht warten würde, das aber, wie ich Dich kenne Dich ebenso anheimeln wird wie Deine jetzige Idylle. Ein beschauliches Leben umgeben von entsprechendem Comfort ist allein nicht mehr was Dich auf die Dauer befriedigen kann. Du habe ich aus Deinen eigenen Äußerungen geschlossen. Freut Dich nicht über Dein Ringen um Dein gesteigertes Selbstbewußtsein gegenüber dem blindlings in den Tag hineinleben so vieler jungen Mädchen? Sind die Unannehmlichkeiten der Haushaltung nicht eine Schule für Dich gewesen die Du wenn überstanden nicht entbehren möchtest? Könntest Du Dich in einem Kreise glücklich fühlen, wo die Frau nicht über die Interessen der Thürschwelle hinaus eine Meinung hat sondern. Alles als vollendete Thatsachen hinnehmen müßte. Ich habe das Bewußtsein, dass Du in eine

größere Lebensaufgabe zu trauen. Du brauchst Dir Dir garnicht so schwer vorzustellen und zu befürchten, daß bei einem solchen Leben jeder edle Reiz von dem Leben die eigentliche Würze vielleicht verloren gehen müßte. Ich sowohl wie auch Otto leben jetzt in unserer Stürm- und Drang periode die jeden nach Selbständigkeit Ringende, wenn ihm nicht ein voller Koffer mit auf den Weg gegeben ist, durch machen muß; aber was thuts, wir sind noch eine gute Weile in den Jahren unserer größten Leistungsfähigkeit. Je größer der Kampf um so schöner der Sieg, und sanken wir nicht selber die Früchte dieses Sieges so doch die nach uns kommen. Im großen Weltall geht kein Tropfen verloren und keines Menschen Leben verfehlt seinen Zweck. Du kennst Otto, das darf ich wohl annehmen, ebensogut wie mich und weißt auch wie sehr er thätig sein muß, sein Geschäft in gehöriger Schwung zu erhalten wie seine Lenken in Handel nur dem reellen geschäftlichen Dienst und keine Zeit übrig läßt für die Verschönung in Schönen zu leben. Wollte Jemand schließen, daß dies

er darum den Sinn dafür verloren hätte würde ~~[illegible]~~ ersinnen.
groben Fehlschluß machen. Ehe wir in die
Jahre kamen wo wir den Kampf mit darin
mit ganzer Kraft aufnahmen haben wir
unsre Denken ganz tüchtig an den idealeren
Zielen der Menschheit bethätigt. Fürwahr,
wir haben beide nicht viel gelernt, aber ist
denn das von großer Wichtigkeit? das Leben
hat uns ein Epos geschrieben ein Drama und
eine Tragödie (nur kein Lustspiel) aus denen
wir haben lernen können. Ich will hier
nicht in einer großen Schönthuerei enden ich
möchte dir nur ein freundliches Jugendbild malen. Glaube mir Anni so groß auch
meine Thätigkeit jetzt ist einen verflachenden
Einfluß habe ich nicht davon zu befürchten. Ich
habe in meinem Leben schon mehr überwältigend Großartiges erlebt und sehend empfunden
wie mancher Greis. Der vom Sturm gepeitschte
Meer und der rauschende Urwald allein genügen
den Menschen zum Menschen zu machen.
Das Alltagsleben stiehlt nur scheinbar unsere
ganze Thätigkeit des Denkens aus. Eine Unterströmung fließt ruhig und umgeht ihren
Weg alle Eindrücke des ganzen Lebens mit sich

30.11.86 III

fühlend. für Stroh, aus dem wir jederzeit
schöpfen können. Aber vorallem dürfen wir
das Alltagsleben auch nicht, es stärkt unsere
Sinne u unser Können. Die schlafenden
Kinder die die verschmitzten Frühmorgen
wachrufen sie sind dieses Alltagsleben
verkörpert. Sie stellen ihren Hunger
und Durst den Forderungen des Körpers.
Sie haben kein Bewußtsein ihres Seins.
Wo sich aber der Geist ganz von den Ein-
flüssen des Körpers frei gemacht hat
und im größten Bewußtsein seiner selbst
ist da hat er die Schranke, die ihm das
Leben setzt überschritten, da ist der Tod.
Wie seltsam daß die mir die Frauer bot-
schaft von Therese zuerst mittheilen mußte.
Ihr Andenken wird bei uns wohl bis an
unser eigenes Ende gesichert sein. Ihre
Mutter wird gewiß von diesem Schlage
hart getroffen, sie hat nie ein Kind verloren,
ich fürchte sie wird es nicht lange überleben.
Ich hatte vor einer Woche an Martha geschrie-
ben und gebeten Therese wenn es ihr Befinden
(Thiere)
zuließe ~~meinen~~ Dank auszusprechen sie würde
wohl verstehen wofür. Von den illustrirten

Pfleiderer, welche ich oft von hier an Sie gerichtet habe, sind einige gewiß wohl nach ihrem Tode angekommen. —

Ihm alle Dame in Melbourne hat mir einmal gesagt wie ich über Mietze einmal recht Ursache hatte betrübt zu sein. „Bear and forbear, for if there had not been forbearing, you would never have been born. Im Deutschen gleiche ich sagt man „Vergeben u vergessen. Das ist das Liebe Gold!" Was meinst du Anni, soll ich das Lorenz mit der verschriebenen Adresse noch aufbewahren?

Mein Fuß ist wieder besser und fühle ich mich überhaupt viel frischer. Daß du durch mein verspätetes Schreiben in so unmutige Stimmung d. Aufenthalt in Lichterfelde nehmen mußtest thut mir unendlich leid und bitte ich dich, mir zu verzeihen. Ich hatte deine früheren Bemerkungen allerdings wörtlich genommen und finde nicht ordentlich über mich selbst wenn ich so die 23 Briefe durchblättere die ich schon von dir habe weil ich glaubte sie mit einer gleichen Anzahl beantworten zu müssen aber es heißt ja „der Mensch soll nicht klug sein"

Ich bin u bleibe
dein treuer Hertha.